



1. Eröffnung der Sitzung und der Legislaturperiode 2009 - 2012 durch das amtsälteste Stadtratsmitglied, Herrn Beat Sterchi, SVP (Mitglied seit 1. Januar 1995)

Alterspräsident Beat Sterchi begrüsst den Stadtpräsidenten, die Damen und Herren des Gemeinde- und des Stadtrats, die Zuschauerinnen und Zuschauer sowie die Vertreterinnen und Vertreter der Presse und leitet die Sitzung mit folgender Ansprache ein:

"Unverhofft fällt mir die Ehre zu, die neue Legislaturperiode des Stadt- und Gemeinderates von Langenthal zu eröffnen. Ich mache dies als Stadtrat mit der zweithöchsten Anzahl an Amtsjahren in Vertretung des leider erkrankten amtsältesten Mitglied des Stadtrates Fritz Fiechter (im Amt seit 1. Januar 1991). Ich bin am 1. Januar 1995 in den Stadtrat - der damals noch Grosser Gemeinderat hiess - eingetreten.

Unsere ersten Gedanken sind bei Fritz Fiechter, der seit längerer Zeit gesundheitliche Probleme hat und in der letzten Woche an einer Erkältung erkrankt ist, die eine längere Erholungszeit notwendig macht. Wir schicken Fritz Fiechter die besten Genesungswünsche. Ich lasse eine Grusskarte zirkulieren, mit der Bitte diese für Fritz Fiechter zu unterzeichnen.

Ich gratuliere allen neuen und wiedergewählten Stadt- und Gemeinderäten zur Wahl. Ich kann Ihnen versichern, dass die Gemeinden trotz allen Unkenrufen über Milizorgane und ineffiziente Strukturen die erfolgreichste Staatsebene der Schweiz sind und keine Vergleiche zu fürchten haben. Nach dem kürzlich veröffentlichten Bericht des Regierungsrates schlossen im Jahr 2007 300 bernische Gemeinden mit einem positiven Rechnungsabschluss ab. 393 bernische Gemeinden wiesen 2007 in ihren Jahresrechnungen ein Eigenkapital aus, davon 283 (inklusive der Stadt Langenthal) mehr als 8 Steuerzehntel.

Wenn ich mir die vielen negativen Schlagzeilen betrachte, die unser Bundesrat und unser eidgenössisches Parlament im Jahr 2008 produziert hat, darf ich als Milizpolitiker mit Genugtuung feststellen, dass wir klar besser sind. Wir sind besser in der Qualität und dem Nutzen unserer Leistungen, in der Transparenz und in der Nähe gegenüber dem Bürger und vor allem bei den erzielten Ergebnissen und Wirkungen.

Für den Erfolg der Gemeindepolitik gibt es Gründe. Anhand verschiedener Ereignisse auf Bundesebene, möchte ich kurz darlegen, weshalb dies so ist:

■ Gesetzgebung (Beispiel Stromversorgungsgesetz):

Auf Gemeindeebene werden die rechtlichen Vorlagen sorgfältig und gründlich abgeklärt. Es ist für Gemeindepolitiker schlicht nicht denkbar, wenn rechtliche Erlasse bereits überarbeitet werden müssen, bevor sie vollständig in Kraft treten. Es ist wenig vertrauenswürdig, wenn Bundesrat und Parlament die von ihnen beschlossenen Regeln über die Berechnung der Netzkosten in Energieversorgungsunternehmen ändern müssen, bevor sie angewendet werden können. Offensichtlich hat im Gesetzgebungsprozess zum StromVG, der notabene über mehrere Jahre dauerte, niemand daran gedacht, mit Modellrechnungen die Auswirkungen der neuen Berechnungsregeln auf die Stromtarife zu überprüfen. Betroffen von dieser Fehlleistung sind neben den Konsumenten auch zirka 850 Gemeinden als Eigner von Stadt- und Gemeindewerken. In Langenthal sind die Industriellen Betriebe der grösste Aktivposten unserer Stadt.

■ Behördenwahlen:

Auf Gemeindeebene werden die Wahlen von Behörden durch Parlamente und Exekutiven sorgfältig vorbereitet und die Kandidaten auf ihre Eignung und Integrität geprüft. Im Gegensatz zu den letzten Bundesratswahlen wird der Wille von Personen, die öffentlich ihre Nichtkandidatur erklären, respektiert und es werden keine Wahlspielchen im Verborgenen getrieben. In Langenthal wird die Besetzung der Kommissionssitze an zwei Sitzungen mit den Parteipräsidenten geregelt. Wer noch wissen will, was die einzelnen Parteipräsidenten an den Sitzungen geäußert haben, konsultiert den Blog von Reto Müller und ist damit vollständig informiert.



Stadtrat

Protokoll der 1. Sitzung vom Montag, 2. Februar 2009

■ Abstimmungsvorlagen:

In bernischen Gemeinden werden Abstimmungsvorlagen derart ausgestaltet, dass sie sowohl in wirtschaftlich guten als auch schlechten Zeiten verantwortbar sind. Es ist undenkbar, wenn ein Gemeinderat ähnlich handelt wie der Bundesrat letzte Woche, der die für Mai 2009 fixierte Abstimmung über die Invalidenversicherung aussetzen will, weil offenbar die wirtschaftlichen Auswirkungen der Erhöhung der Mehrwertsteuer ungenügend eingeschätzt wurden. So verliert man das für jede Exekutive erforderliche Vertrauen in die Führung und vor allem auch die Glaubwürdigkeit in Abstimmungskämpfen.

In das gleiche Kapitel geht die klare Formulierung von Abstimmungsfragen. Für einen Gemeindepolitiker ist klar, dass unterschiedliche Themen in gesonderten Fragen zur Abstimmung zu bringen sind. Das Durcheinander zwischen Grundsatzfrage und Erweiterung des Bestehenden, das die eidgenössischen Räte bei der Formulierung der Abstimmungsfrage und der Botschaft zur erweiterten Personenfreizügigkeit angerichtet haben, genügen den Qualitätsansprüchen, die wir auf Gemeindeebene an eine erfolgreiche und transparente Abstimmungsvorlage stellen müssen, in keiner Weise.

Sorgfältige und bürgernahe Gesetzgebungsprozesse, faire und transparente Wahlverfahren und die klare und offene Kommunikation mit dem Bürger sind wichtige Voraussetzungen für den Erfolg der Gemeindepolitik. In diesen Bereichen sind die Milizpolitiker der Gemeinden den Profis auf nationaler Ebene eindeutig überlegen. Die Nähe zum Bürger erlaubt es dem Gemeindepolitiker nicht Fehler in der Kommunikation und bei der Vorbereitung von Vorlagen zu machen. In Gemeindeabstimmungen fehlen auch finanzkräftige Interessenverbände, die den Behörden helfen, begangene Fehler in der Vorbereitungsphase zurecht zu biegen und die mit viel Geld Abstimmungskampagnen finanzieren.

Gemeindepolitik ist besser als ihr Ruf und vor allem auch besser als die Politik auf den oberen Staatsebenen. Es ist deshalb eine Freude und eine Auszeichnung für jeden von uns, im Gemeinderat und im Stadtrat unserer Stadt mitwirken zu können. Ich wünsche Ihnen, dass auch Sie die Freude und Befriedigung haben werden, welche ich in meinen Parlamentsjahren empfinden durfte.

In diesem Sinne eröffne ich die neue Legislatur und möchte sofort zu den Wahlgeschäften übergehen, damit ich nach der Wahl des Stadtratsbüros die Bühne wieder verlassen und mich zu den Stadträten setzen kann."

Alterspräsident Beat Sterchi erteilt Stadtschreiber Daniel Steiner das Wort zum Appell, der die Protokollführerin damit beauftragt:

- 36 Stadträtinnen und Stadträte sind anwesend¹
- 7 Mitglieder des Gemeinderates sind anwesend

Protokollauszug an

- Gemeinderat
-

¹ Anmerkung der Protokollführung: Zu den Traktanden Nm. 1 und 2 sind **36** und ab Traktandum Nr. 3 sind **37** Stadträtinnen und Stadträte anwesend



Stadtrat

Protokoll der 1. Sitzung vom Montag, 2. Februar 2009

Für getreuen Protokollauszug
Der Sekretär:

Daniel Steiner, Stadtschreiber



2. Wahl des Büros des Stadtrates für das Jahr 2009

Alterspräsident Beat Sterchi schlägt vor, die von der SP/GL- und der SVP-Fraktion als Stimmzählende nominierten Mitglieder des Stadtratsbüros 2009 als provisorische Stimmzählende einzusetzen, um die Auszählung der Büro-Wahl 2009 vorzunehmen. **Er stellt fest, dass diesem Vorschlag keine Opposition entgegengebracht wird** und bittet Frau Stadträtin Nathalie Scheibli, SP/GL-Fraktion und Herrn Stadtrat Erich Burri, SVP-Fraktion auf der Bühne Platz zu nehmen.

Das Amt des höchsten Langenthalers stehe turnusgemäss der EVP/glp-Fraktion, das Amt des Vizepräsidentiums der FDP/jll-Fraktion zu. Er fordert die EVP/glp- und die FDP/jll-Fraktion auf, ihre Wahlvorschläge zu unterbreiten und **schlägt vor im Anschluss daran über die Vorschläge offen abzustimmen.**

Dem Vorschlag, die Wahl des Präsidiums und des Vize-Präsidiums offen durchzuführen wird schweigend zugestimmt.

■ Wahl der Präsidentin bzw. des Präsidenten

Michèle Rentsch-Ryf, EVP/glp-Fraktion: Sie habe heute Abend die Ehre, Stadtrat Daniel Rügger, eidg. dipl. Bankfachmann zur Wahl als Stadtratspräsident für das Jahr 2009 vorzuschlagen.

Daniel Rügger sei am 12. Dezember 1957 geboren. Seine schulische Laufbahn habe er in Langenthal durchlaufen und danach eine Ausbildung zum eidgenössisch diplomierten Bankfachmann abgeschlossen. Heute sei er als Rayonleiter im Bereich Privatkunden der UBS in Langenthal im Range eines Vizedirektors tätig und damit für 35 Kundenberaterinnen und Kundenberater in Langenthal, Aarwangen und Roggwil zuständig. Daniel Rügger sei verheiratet und habe eine Tochter. Wenn man ihn nach seinen Interessen frage, erhalte man eine vielseitige Antwort: Die Familie und der Garten würden ebenso dazu gehören, wie Wirtschaftspolitik, Sport oder Reisen. Daniel Rügger verfüge über eine lange und vielfältige politische Erfahrung: Er habe in der Kommission für öffentliche Sicherheit und der Finanzkommission Einsitz genommen, sei seit rund sieben Jahren Mitglied des Stadtrates. In den Jahren 2005 bis 2007 habe er das Fraktionspräsidium der EVP und im Jahre 2008 das Stadtratsvizepräsidentium inne gehabt. Zudem sei er Vizepräsident der Ortspartei.

Im Namen der EVP/glp-Fraktion könne sie Daniel Rügger wärmstens zur Wahl empfehlen. Er werde dieses Amt kompetent und souverän führen und mit seiner ruhigen, überlegten und verbindenden Art ein fruchtbares Klima für das kommende Politjahr schaffen.

Alterspräsident Beat Sterchi stellt fest, dass keine weiteren Wahlvorschläge vorliegen und bittet um Stimmabgabe:

- **Daniel Rügger**, eidg. dipl. Bankfachmann, EVP/glp, **wird in offener Wahl mit 35 Stimmen Ja und 1 Stimme Enthaltung zum Präsidenten des Stadtrates 2009 gewählt.**

Alterspräsident Beat Sterchi gratuliert dem "Stimmenthaltenden" herzlich zur Wahl.

■ Wahl der Vizepräsidentin bzw. des Vizepräsidenten

Markus Bösiger, FDP/jll-Fraktion: Er habe die Freude und ebenfalls die Ehre, Stadtrat Christoph Kuert zur Wahl als Stadtratsvizepräsident für das Jahr 2009 vorzuschlagen.

Christoph Friedrich Kuert sei am 4. Februar 1944 geboren. Seine Kindheit, Jugend- und Schulzeit habe er in Grenchen und Solothurn verbracht. Im Anschluss daran habe er an der Uni Bern Medizin studiert. Als Mediziner habe er in verschiedenen schweizer Spitälern in Bern und St. Gallen gearbeitet, wo er sich zum Facharzt Anästhesiologie habe ausbilden lassen. Christoph Friedrich Kuert sei verheiratet und Vater von drei Kindern im Alter von 20, 23 und 24 Jahren. Im Militär bekleide er den Rang als Oberleutnant der Sanitätstruppe. In Langenthal sei Christoph Friedrich Kuert bekannt, weil er seit über 20 Jahren im Spital Langenthal als Verantwortlicher der Anästhesie gearbeitet habe. Im Jahr 2006 habe sich Christoph Friedrich Kuert pensionieren lassen. Er arbeite aber teilzeitlich immer noch in zwei Spitälern mit.



Stadtrat

Protokoll der 1. Sitzung vom Montag, 2. Februar 2009

An Politik im Allgemeinen sei Christoph Friedrich Kuert seit seiner Schulzeit interessiert. Aktiv hingegen sei er erst seit seiner Zeit im Notfall-Dienst des SRO. Vor acht Jahren sei er für die FDP in den Stadtrat gewählt worden, wo er mit seinem Fachwissen, mit seiner Integrations- und seiner fundierten sachlichen Politik aufgefallen sei.

Alterspräsident Beat Sterchi stellt fest, dass keine weiteren Wahlvorschläge vorliegen und bittet um Stimmabgabe:

- **Christoph Friedrich Kuert**, Dr. med, FDP/jll, **wird in offener Wahl** mit 35 Stimmen Ja und 1 Stimme Enthaltung **zum Vize-Präsidenten des Stadtrates 2009 gewählt.**

Alterspräsident Beat Sterchi gratuliert dem "Stimmenthaltenden" herzlich zur Wahl.

■ **Wahl der beiden Stimmzählerinnen bzw. Stimmzähler**

Alterspräsident Beat Sterchi merkt an, dass die beiden provisorischen und bereits auf der Bühne anwesenden Stimmzählenden, Nathalie Scheibli, SP/GL-Fraktion und Erich Burri, SVP-Fraktion, ihre Aufgabe gut gemacht und sich bewährt hätten. Demzufolge **schlage er vor, die Wahl der Stimmzählenden offen und in globo durchzuführen.**

Dem Vorschlag, die Stimmzählenden offen und in globo zu wählen, wird schweigend zugestimmt.

Alterspräsident Beat Sterchi stellt fest, dass keine weiteren Wahlvorschläge vorliegen und bittet um Stimmabgabe:

- **Nathalie Scheibli**, Kindergärtnerin/Kindergartenleiterin, SP/GL, und **Erich Burri**, dipl. Bücherexperte, SVP, **werden in offener Wahl, in globo** mit 35 Stimmen Ja bei 2 Stimmen Enthaltungen **als Stimmzählerin und Stimmzähler des Stadtrates 2009 gewählt.**

Alterspräsident Beat Sterchi gratuliert den Mitgliedern des Stadtratsbüros 2009 herzlich zur Wahl und wünscht ihnen für ihre Tätigkeit viel Freude. Dem Stadtratspräsidenten Daniel Rügger könne er im Namen des Parlaments einen Blumenstrauss überreichen. Für den Vize-Stadtratspräsidenten Christoph Kuert, der wahrscheinlich im nächsten Jahr mit Blumen bedacht werde, gebe es heute lediglich einen warmen Händedruck.

Er bittet den Stadtratspräsidenten Daniel Rügger und den Vize-Stadtratspräsidenten Christoph Friedrich Kuert auf der Bühne Platz zu nehmen und **übergibt den Stadtratsvorsitz** für den weiteren Verlauf der Sitzung dem **Stadtratspräsidenten Daniel Rügger.**



Stadtratspräsident Daniel Rügger; Amtsantrittsrede:

*"Werte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte
Liebe Kolleginnen und Kollegen des Stadtrates
Sehr geehrte Vertreter der Medien
Liebe Gäste*

Vorerst danke ich euch herzlich für das Vertrauen, das ihr mir durch meine Wahl zum Stadtratspräsidenten für das Jahr 2009 erwiesen habt. Es ist für mich Ehre und Verpflichtung zugleich. Ich werde mich bemühen, dieses Amt mit dem nötigen Respekt und der richtigen Motivation auszuüben. Für eure Unterstützung danke ich im Voraus bestens. Gleichzeitig gratuliere ich Christoph Kuert zur Wahl zum Stadtratsvizepräsidenten und wünsche ihm viel Erfolg. Es freut mich, mit ihm und den beiden Stimmzählenden, Nathalie Scheibli und Erich Burri, das Büro des Stadtrates 2009 bilden zu dürfen.

Mit dem heutigen Tag beginnen wir im Stadtrat eine neue Legislatur. Ich wünsche uns allen einen guten Start. Ein besonderes Willkomm gilt all denjenigen, die heute zum ersten Mal hier als Volksvertreter anwesend sind. Ich weiss nicht, mit welchen Gefühlen und Gedanken ihr heute hierher gekommen seid. Tatsache ist, dass durch das Ergebnis der Wahlen im vergangenen Herbst, sich die Zusammensetzung des Stadtrates nicht nur personell sondern auch parteipolitisch verändert hat.

*Aus diesem Grund stelle ich mein Präsidialjahr unter das Motto **«das vielfältige Parlament»**.*

Auf euren Plätzen habe ich ein Blatt mit einer Geschichte platziert. Der Inhalt dieser Geschichte ist für mich ein wenig Sinnbild für unsere Arbeit im Parlament. Wir alle sind vom Volk gewählt und repräsentieren dadurch einen Teil unserer Gesellschaft. Jede und jeder bringt sich mit einer anderen Weltanschauung, mit ungleicher Herkunft, unterschiedlichen Werten, mit verschiedenen Prioritäten in individueller Art und Weise im Rat ein. Was wäre ein Parlament, dessen Mitglieder unisono gleicher Meinung wären? Die Meinung eines jeden einzelnen ist wichtig; dies macht die Arbeit spannend und führt schliesslich zur von mir erwähnten Vielfalt.

Wenn es gelingt, die vielen unterschiedlichen Zutaten bzw. Meinungen zum Wohle unserer Stadt zu mischen bzw. einzusetzen, dann haben wir unsere Aufgabe erfüllt.



Selbstverständlich müssen gewisse Spielregeln beachtet werden:

- *Das Vertreten einer Ansicht bzw. einer Überzeugung soll klar und deutlich zum Ausdruck gebracht werden. Selbstverständlich kann jemand auch eine gegenteilige Meinung vertreten. Wir wollen uns auch bei harten politischen Fights anständig und respektvoll verhalten. Einen Angriff, welcher unter die Gürtellinie des anderen zielt, werde ich als Foul ahnden.*
- *Die Redezeiten sind nicht eingeschränkt, trotzdem wollen wir uns an das Sprichwort halten: «In der Kürze liegt die Würze».*
- *Im Vordergrund soll die Sache und nicht die Person stehen.*
- *Für mich ist es wichtig, dass wir uns stets an die Regeln der Fairness halten.*

Es wird eine Kunst für jede und jeden sein, eigene Fähigkeiten, Bedürfnisse und Talente zum Wohl der Stadt einzusetzen.

Kreativität und Innovation sollen bewusst auch ihren Platz haben.

Als Politiker sind wir Botschafter unserer Stadt. Es muss uns also ein besonderes Anliegen sein, durch unsere Arbeit, durch unser Verhalten ein positives Zeichen für unsere Stadt zu setzen! Sind wir uns dieser Aufgabe bewusst?

Bereits liegt der erste Monat des Jahres 2009 hinter uns. Die Flut von Negativnachrichten der letzten Wochen reisst nicht ab. Ich will hier bewusst nicht in die gleiche Kerbe schlagen, sondern mit folgendem Zitat einen Kontrapunkt setzen.

«Die grössten Menschen sind jene, die anderen Hoffnung geben können!» (Jean Jaurès²)

Ich hoffe, jede und jeder von uns könne sich mit diesem Zitat ein wenig anfreunden. Es nützt Langenthal nichts, wenn wir diese aktuelle depressive Stimmung übernehmen.

Als Politiker haben wir nicht nur die Aufgabe Vorstösse einzureichen, Kreditvorlagen kritisch zu prüfen und den Inhalt von Gesetzen konstruktiv zu hinterfragen, sondern wir sind vor allem auch gefordert, für unsere Stadt das Beste zu wollen.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig, dass wir

- *mit Zuversicht und Vertrauen unseren Weg gehen*
- *einander gegenseitig unterstützen, statt einander Steine in den Weg zu legen*
- *eine gewisse Vorbildfunktion für unsere Mitbewohner übernehmen*
- *unsere Verantwortung wahrnehmen und dazu beitragen, dass das halbvolle Glas gesehen wird und nicht das halbleere*
- *konsequent versuchen, positiv zu denken und so mit Hoffnung die anstehenden Fragen angehen.*
- *uns bewusst sind, dass wir in jedem Fall Spuren hinterlassen.*

So freue ich mich auf die vor uns liegenden Sitzungen und danke allen schon heute für ihren konstruktiven Beitrag, den sie in diesem Jahr zum Wohle der Stadt leisten werden."

² Jean Jaurès, geb. am 3. September 1859 in Castres, Tarn, Frankreich; † 31. Juli 1914 (in Paris vom französischen Nationalisten Raoul Villain ermordet) war ein französischer sozialistischer Politiker und Historiker. Er ist einer der bekanntesten Vertreter des Reformsozialismus am Ende des 19. Jahrhunderts und Anfang des 20. Jahrhunderts in Frankreich.



Stadtrat

Protokoll der 1. Sitzung vom Montag, 2. Februar 2009

Protokollauszug an

- Gemeinderat
-

Für getreuen Protokollauszug
Der Sekretär:

Daniel Steiner, Stadtschreiber



3. Wahl der Geschäftsprüfungskommission für die Amtsdauer vom 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2012 und Besetzung des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die Jahre 2009 und 2010

I Eintretensfrage:

Eintreten ist unbestritten und schweigend genehmigt.

II Detailberatung:

Stadratspräsident Daniel Rügger beantragt, falls keine anderweitigen Wahlvorschläge eingereicht werden, die **Wahl der Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission** gemäss dem Bericht und Antrag des Stadtratssekretariats an den Stadtrat vom 15. Januar 2008 **in globo durchzuführen und im Anschluss daran, das Präsidium und das Vizepräsidium zu wählen.**

- Dem Antrag des Stadratspräsidenten Daniel Rügger wird schweigend zugestimmt.

III Abstimmung:

- **Wahl der Geschäftsprüfungskommission für die Amtsdauer vom 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2009**

Stadratspräsident Daniel Rügger stellt fest, dass keine weiteren Wahlvorschläge vorliegen und bittet um Stimmabgabe zur Wahl der Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission:

- **Als Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission werden in offener Wahl, in globo, einstimmig (37 Stimmen) gewählt:**

■ Fiechter	Fritz	Controller	SP/GL
■ Müller	Reto	Lehrer	SP/GL
■ Oppong	Patric	Versicherungs- und Vorsorgeberater	FDP/jll
■ Zurlinden	Urs	Journalist/lic. Phil. I	FDP/jll
■ Lanz	Willi	eidg. dipl. Bankfachmann	SVP
■ Morgenthaler	Helena	HW-Lehrerin	SVP
■ Rügger	Daniel	eidg. dipl. Bankfachmann	EVP/glp

- **Wahl des Präsidiums für die Jahre 2009 und 2010**

Stadratspräsident Daniel Rügger bittet die gemäss Wahlturnus zuständige SVP-Fraktion um Wahlvorschläge für die Besetzung des Präsidiums:

Roland Christen, SVP-Fraktion gratuliert Daniel Rügger vorab herzlich zur Wahl zum Stadratspräsidenten 2009.

Im Namen der SVP-Fraktion schlägt er **Stadträtin Helena Morgenthaler** zur Wahl als Präsidentin der GPK für die Jahre 2009 und 2010 vor.

Helena Morgenthaler sei seit 4 Jahren Mitglied des Stadtrates sowie der Geschäftsprüfungskommission. In den Jahren 2007 und 2008 habe sie das Amt der Vize-GPK-Präsidentin bekleidet. Helena Morgenthaler sei bis anhin die zweite Frau, die für das Amt der GPK-Präsidentin vorgeschlagen werde. In den Jahren 1995 und 1996 sei das Amt von Verena Costa, damals SVP-Fraktion, ausgeübt worden.

Stadratspräsident Daniel Rügger stellt fest, dass keine weiteren Wahlvorschläge vorliegen und bittet um Abgabe der Stimme:



Stadtrat

Protokoll der 1. Sitzung vom Montag, 2. Februar 2009

- **Als Präsidentin der Geschäftsprüfungskommission für die Jahre 2009 und 2010 wird in offener Wahl einstimmig (37 Stimmen) gewählt:**

■ Morgenthaler	Helena	HW-Lehrerin	SVP
----------------	--------	-------------	-----

- **Wahl des Vizepräsidiums für die Jahre 2009 und 2010**

Stadtratspräsident Daniel Rüeegg bittet die gemäss Wahlturnus zuständige FDP/jll-Fraktion um Wahlvorschläge für die Besetzung des Vize-Präsidiums:

Patric Oppong, FDP/jll-Fraktion schlägt Stadtrat Urs Zurlinden zur Wahl als Vize-Präsident der GPK für die Jahre 2009 und 2010 vor.

Urs Zurlinden, geboren am 27. Oktober 1950 sei ein "ewiger" Langenthaler und habe sich nur während seinem Studium und der Ausbildungszeit zum Journalisten ausserhalb des Gemeindegebietes, in Basel und Zürich aufgehalten. Urs Zurlinden sei seit Menschengedenken Journalist. Er habe in der Lokalredaktion der Berner Zeitung und als Leiter deren Kantonsredaktion, zwischenzeitlich als freier Journalist und als Bundeshauskorrespondent des Nachrichtenmagazins FACTS gearbeitet. Heute arbeite er wieder als freier Journalist mit zwei Mandaten (Südostschweiz, Aargauer Zeitung/Langenthaler Tagblatt). Urs Zurlinden sei im Gymnasium als Jungfreisinniger Aktivist bekannt gewesen. Nach beruflich bedingter Polit-Abstinenz (lokal) könne Urs Zurlinden nach dem Motto: "Alter schützt vor Ideen nicht!" als lokalpolitischer Quereinsteiger bezeichnet werden. Privat sei er in einer mehrjährigen Partnerschaft und seit dem 1. Januar 2009 stolzer Besitzer eines frechen Hundes. Seine Hobbies seien nebst den Engagements als Fastnachtler in den Cliques "Quodlibet" und "OSchier-Wiiber", Segeln, Skifahren, Biken und Kultur.

Stadtratspräsident Daniel Rüeegg stellt fest, dass keine weiteren Wahlvorschläge vorliegen und bittet um Abgabe der Stimme:

- **Als Vize-Präsident der Geschäftsprüfungskommission für die Jahre 2009 und 2010 wird in offener Wahl einstimmig (37 Stimmen) gewählt:**

■ Zurlinden	Urs	Journalist/lic. Phil. I	FDP/jll
-------------	-----	-------------------------	---------

Stadtratspräsident Daniel Rüeegg gratuliert den gewählten Mitgliedern zum neuen Amt.

Protokollauszug an

- Gemeinderat
-

Für getreuen Protokollauszug
Der Sekretär:

Daniel Steiner, Stadtschreiber



4. Gesamterneuerungswahl der ständigen Kommissionen gemäss Artikel 77 Stadtverfassung für die Amtsdauer vom 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2012

I Eintretensfrage:

Eintreten ist unbestritten und schweigend genehmigt.

II Detailberatung:

Stadtratspräsident Daniel Rüeegger beantragt die Mitgliederwahl der 5 Kommissionen (Bau- und Planungskommission, Finanzkommission, Sozialkommission, Kommission für öffentliche Sicherheit und Volksschulkommission) **in globo und gemäss den Nominationen im Bericht und Antrag des Stadtratssekretariats an den Stadtrat vom 15. Januar 2008 zu wählen.**

- **Dem Antrag des Stadtratspräsidenten Daniel Rüeegger wird einstimmig (37 Stimmen Ja) zugestimmt.**

III Abstimmung:

Stadtratspräsident Daniel Rüeegger bittet um Stimmabgabe zu den vorgeschlagenen Mitgliedern der 5 in globo zu wählenden Kommissionen:

- **In offener Wahl, in globo, einstimmig (37 Stimmen) gewählt sind die Mitglieder folgender Kommissionen:**

- **Bau- und Planungskommission (7 Mitglieder)**

■ Rufener	Thomas	Stadtratspräsident (Präsident von Amtes wegen)	SVP
■ Grossenbacher	Stefan	dipl. Bauführer BSA/Architekt	SVP
■ Köhli	Samuel	eidg. dipl. Bauleiter	SP/GL
■ Wüthrich	Matthias	dipl. Maschinentechner HF	SP/GL
■ Bösiger	Markus	dipl. Innenarchitekt	FDP/jll
■ Kummer	Robert	dipl. Architekt ETH	FDP/jll
■ Zahnd	Markus	Dr. Ing., dipl. Architekt ETH/FH/SIA	EVP/glp

- **Finanzkommission (7 Mitglieder)**

■ Häusler	Jürg	Dipl. Ing. FH/SIA (Präs. von Amtes wegen)	SVP
■ Sterchi	Beat	Fürsprecher	SVP
■ Leuthardt	Rebekka	IT Service Levelmanagerin	SP/GL
■ Masshardt	Urs	Geschäftsleiter	SP/GL
■ Bobst	Richard	Personalleiter	FDP/jll
■ Lanz	Rudolf	Dr. iur./lic. oec. HSG	FDP/jll
■ Zeller	Stefan	Konstrukteur, Geschäftsführer	EVP/glp



■ Sozialkommission (9 Mitglieder)

■ Blatter	Kurt	Lehrer BVS (Präsident von Amtes wegen)	SP/GL
■ Graf Baumgartner	Barbara	Pflegefachfrau HF HöFa I	SP/GL
■ Marti	Bernhard	Student Rechtswissenschaften	SP/GL
■ Dinkelmann	Adrian	Student	FDP/jll
■ Imobersteg	Martin	Primarschullehrer	FDP/jll
■ Lüthi	Beatrice	Fürsprecherin/Exce. MPA Unibe	FDP/jll
■ Burlon	Ralph	Kaufmann	SVP
■ Lanz	Corinne	eidg. dipl. Personalfachfrau	SVP
■ Lüthi	Ruth	Personalfachfrau	EVP/glp

■ Kommission für öffentliche Sicherheit (9 Mitglieder)

■ Baer	Rolf	Schulleiter (Präsident von Amtes wegen)	FDP/jll
■ Dietrich	Pascal	Gerichtssekretär	FDP/jll
■ Lüthi	Beatrice	Fürsprecherin/Exce. MPA Unibe	FDP/jll
■ Güler-Kaya	Aysel	dipl. Geologieingenieurin	SP/GL
■ Rickli	Karin	Fachfrau Finanz- und Rechnungswesen	SP/GL
■ Ryser	Stefan	Buchhalter	SP/GL
■ Flükiger	Armin	Schulleiter, Rektor	SVP
■ Freudiger	Patrick	Student Rechtswissenschaft/Publizist	SVP
■ Habegger	Bruno	Redaktor	EVP/glp

■ Volksschulkommission (9 Mitglieder Langenthal)

Baumgartner-Angelini	Laura	Kauffrau/stv. Geschäftsführerin (Präsidentin von Amtes wegen)	SP/GL
Grädel-Fankhauser	Therese	Onkologiepflegefachfrau HöFa I	SP/GL
Losser-Fries	Stefanie	eidg. dipl. Kauffrau des Detailhandels	SP/GL
Reci-Dauti	Lurata	Managing Director	SP/GL
Kuert	Christoph	Dr. med.	FDP/jll
Moser-van Kasteren	Petra	Pflegefachfrau/Familienfrau	FDP/jll
Krummenacher	Catherine	dipl. Erwachsenenbildnerin/Franz. Lehrerin	SVP
Baud	Astrid	Juristin	EVP/glp
Schärer-Fankhauser	Heidi	Kindergärtnerin, Hortleiterin	EVP/glp

Stadtratspräsident Daniel Rüeeggler gratuliert den gewählten Kommissionsmitgliedern zum neuen Amt.



Stadtrat

Protokoll der 1. Sitzung vom Montag, 2. Februar 2009

Protokollauszug an

- Gemeinderat
-

Für getreuen Protokollauszug
Der Sekretär:

Daniel Steiner, Stadtschreiber



5. Kenntnisgabe der Ressortbildung und der Ressortzuteilung gemäss Artikel 64 Stadtverfassung durch den Gemeinderat

Stadtpräsident Thomas Rufener wünscht den neuen Kommissionsmitgliedern im Namen des Gemeinderates alles Gute. Er persönlich freue sich auf gute Begegnungen und mache den Langenthaler Politikerinnen und Politikern bereits jetzt ein Kompliment für die gelebte, hervorragende Diskussionskultur.

Gemäss Art. 64 Abs. 5 der Stadtverfassung habe der Gemeinderat dem Stadtrat die Ressortbildung und -zuteilung zur Kenntnis zu bringen. Der Gemeinderat habe sich schon im vergangenen Jahr am 15. November 2008 unter Beizug des neuen Gemeinderatsmitglieds, Rolf Baer, zur konstituierenden Sitzung des Gemeinderates für die Legislaturperiode 2009 - 2012 zusammengefunden.

Obwohl sich die Ressortzuteilung gegenüber der Legislaturperiode 2005 - 2008 unverändert präsentiere, sei diese nicht einfach eins zu eins übernommen worden. Im Hinblick und im Wissen auf bereits bestehende politische Überlegungen habe man sich im Gemeinderat nach intensiven Diskussionen vorerst auf die heute vorliegende Zuteilung geeinigt. Der Gemeinderat sei zur Ansicht gelangt, auf eine Schnellschusslösung zu verzichten und die politischen Strukturen zuerst gründlicher unter die Lupe zu nehmen.

Die Ressort seien wie folgt zugeteilt:

■ Bildung und Jugend

Baumgartner-Angelini Laura, Vizestadtpräsidentin (SP) Stellvertretung: Schaub-Holt Paula

■ Kultur und Sport

Schaub-Holt Paula (EVP) Stellvertretung: Rufener Thomas

■ Versorgung und Entsorgung; Energie und Umweltschutz

Bobst Christine, Juristin (Jl) Stellvertretung: Häuser Jürg

■ Sozialwesen/Altersfragen

Blatter Kurt, Lehrer BVS (SP) Stellvertretung: Baumgartner-Angelini Laura

■ Finanz- und Steuerwesen

Häusler Jürg, dipl. Ing. FH/SIA (SVP) Stellvertretung: Blatter Kurt

■ Öffentliche Sicherheit

Baer Rolf, Schulleiter (FDP) Stellvertretung: Bobst Christine

■ Präsidial / Bau- und Planungswesen / Regionale Zusammenarbeit / Stadtmarketing und Tourismus

Rufener Thomas, Stadtpräsident (SVP) Stellvertretung: Baer Rolf

Das drei-köpfige Büro des Gemeinderats sei wie folgt zusammengesetzt:

■ Vizestadtpräsidentin

Baumgartner-Angelini Laura, Vizestadtpräsidentin (SP)

■ Büromitglied

Schaub-Holt Paula (EVP)

■ Stadtpräsident

Rufener Thomas, Stadtpräsident (SVP)



Stadtrat

Protokoll der 1. Sitzung vom Montag, 2. Februar 2009

Protokollauszug an

- Gemeinderat
-

Für getreuen Protokollauszug
Der Sekretär:

Daniel Steiner, Stadtschreiber



Stadtrat

Protokoll der 1. Sitzung vom Montag, 2. Februar 2009

6. Mitteilungen des Gemeinderates

-

Protokollauszug an

- Gemeinderat
-

Für getreuen Protokollauszug
Der Sekretär:

Daniel Steiner, Stadtschreiber



7 A. Eingereichte Motion Zurlinden Urs (FDP) und Mitunterzeichnende vom 2. Februar 2009: Auftrag zur Ausarbeitung einer Vorlage für ein Stadtarchiv

Motionstext:

"Stadtarchiv als historisches Gedächtnis

Der Gemeinderat wird ersucht, dem Stadtrat eine Vorlage für ein Stadtarchiv zu unterbreiten.

Begründung:

In zwei Jahren feiert die Stadt Langenthal ihr 1150-Jahr-Jubiläum. Spätestens aus diesem Anlass ist eine Rückbesinnung auf die Geschichte der Gemeinde mehr als angebracht.

Die Archivsituation der Stadt ist alles andere als befriedigend. Der amtierende Stadtchronist Pfr. Simon Kuert bezeichnet sie als «prekär». Die Stadt sei nicht in der Lage, wichtige Dokumente von prägenden Firmen und Organisationen zu übernehmen. Kuert: «Ein Zustand, den schon der frühere Stadtchronist und Ehrenbürger Dr. Max Jufer bemängelte und der einer Lösung zugeführt werden muss.»

Zur Zeit ist alt Vizestadtschreiber Peter Werder mit der Sichtung und allenfalls Ausdünnung des Materials der Stadtverwaltung beauftragt. Seine Arbeit dürfte als wertvolle Grundlage dienen, um die anfallenden Mengen des zu archivierenden Materials abzuschätzen. Mittel- und langfristig ist aber eine Lösung anzustreben, die nicht nur das Archiv der verschiedenen Verwaltungszweige beinhaltet.

Tatsächlich sind die Archivalien der Stadt und der Burgergemeinde Langenthal an verschiedensten Orten aufbewahrt. Das erschwert ein effizientes Arbeiten der Historiker und behindert der geschichtlich interessierten Bevölkerung den Zugang zu Archivmaterialien. Vor allem die Situation im Zivilschutzraum unterhalb des ehemaligen Restaurants Löwen ist untragbar. Externe Anfragen zur Geschichte der Stadt können so nur mit zeitaufwändigen, mühsamen Recherchen erledigt werden. Die Situation birgt zudem die akute Gefahr, dass wertvolles Kulturgut für immer verloren geht. Das Archiv der Firma Hector Egger, ein Archiv von nationaler Bedeutung, konnte vor Jahresfrist nur gerettet werden, indem es ins Staatsarchiv Bern gezügelt wurde.

Vergleichbare Städte wie Olten, Solothurn, Burgdorf, verfügen seit geraumer Zeit über ein Stadtarchiv. Herzogenbuchsee hat kürzlich eine Historikerin teilzeitlich als Dorfarchivarin angestellt. Das Rad muss also nicht neu erfunden werden. Organisatorisch sind diese Archive in die Regionalbibliothek integriert oder sie werden als eigenständige Institution von einem Stadtarchivar betreut.

Welches organisatorische Konzept für ein zentral geführtes Stadtarchiv Langenthal sinnvoll ist, will sowohl mittel- wie langfristig geprüft sein. Ebenso abzuklären ist, ob das Stadtarchiv in eine bestehende Baute untergebracht werden kann oder dafür ein Neubau zu projektieren ist. Wünschenswert wäre zudem, zu prüfen, ob eine Zusammenarbeit mit anderen Interessierten, wie der Burgergemeinde, den Kirchgemeinden, anderen Gemeinden der Region Oberaargau und weiteren öffentlichen und privaten Trägerschaften, sinnvoll ist.

Langenthal hat sich zu einer Stadt mit modernem Profil entwickelt. Ihr historischer Werdegang darf nicht in Vergessenheit geraten."

Urs Zurlinden und Mitunterzeichnende

Die Beantwortung der Motion erfolgt spätestens an der übernächsten Sitzung des Stadtrates



Stadtrat

Protokoll der 1. Sitzung vom Montag, 2. Februar 2009

Protokollauszug an

- Gemeinderat
-

Für getreuen Protokollauszug
Der Sekretär:

Daniel Steiner, Stadtschreiber



7 B. Eingereichtes Postulat Scheibli Nathalie (SP) und Mitunterzeichnende vom 2. Februar 2009: Prüfung der Entsorgung von Glas, Alu und Weissblech im Rahmen der Müllabfuhr anstelle der Sammlung in Wertstoffsammelstellen

Postulatstext:

"Postulat zur Aufhebung der Wertstoffsammelstellen und zur Sammlung per Müllwagen

Der Gemeinderat wird gebeten, zu prüfen, ob Glas, Alu und Weissblech in regelmässigen Abständen per Müllabfuhr gesammelt werden könnten.

Begründung:

Aufgrund der Lärmemissionen und der Verschmutzung und Deponie von Abfall um oberirdische Wertstoffsammelstellen versucht die Stadt Langenthal einen Wechsel zu unterirdischen Sammelstellen zu vollziehen. Dieser Wechsel erweist sich jedoch als schwierig, da bei Baugesuchsausschreibungen stets zahlreiche Einsprachen eingereicht werden.

Mit ähnlichen Problemen hatte auch die Stadt Biel zu kämpfen. Seit diese jedoch auf die Sammlung mittels Müllabfuhr umgestellt und sämtliche Sammelstellen aufgehoben hat, gestaltet sich die Sammlung kundenfreundlicher und sauberer."

Nathalie Scheibli und Mitunterzeichnende

Die Beantwortung des Postulats erfolgt spätestens an der übernächsten Sitzung des Stadtrates

Protokollauszug an

■ Gemeinderat

Für getreuen Protokollauszug
Der Sekretär:

Daniel Steiner, Stadtschreiber



7 C. **Eingereichtes Postulat Zurlinden Urs (FDP) und Mitunterzeichnende vom 2. Februar 2009: Prüfung eines Impulsprogramms zur Stützung der Wirtschaft unter dem Begriff "Green Deal"**

Postulatstext:

"«Green Deal» als Impulsprogramm

Der Gemeinderat wird eingeladen zu prüfen, ob unter dem Begriff «Green Deal» ein Impulsprogramm zur Stützung der Wirtschaft ausgearbeitet werden kann.

Begründung:

Die aktuelle Wirtschaftskrise hat auch die Region Oberaargau und den Hauptort Langenthal erreicht. Handlungsbedarf im Sinne wohl überlegter Stützungsinterventionen ist gegeben. Gemäss Staatssekretär Jean-Daniel Gerber, Direktor des Staatssekretariates für Wirtschaft (Seco), sind Impulsprogramme zur Stabilisierung der Konjunktur nicht nur auf eidgenössischer Ebene sinnvoll, sondern sehr wohl auch auf kantonaler und kommunaler Ebene.

Langenthal als Energiestadt hat, wie dem Geschäftsbericht über die vergangene Legislaturperiode zu entnehmen ist, bereits mehrere Projekte im Sinne des sorgsamem Umganges mit Energie initiiert und weiter verfolgt. Doch die gegenwärtige, ausserordentliche Wirtschaftssituation verlangt nach weiteren ausserordentlichen Massnahmen. Mit dem Begriff «Green Deal» wird die generelle Stossrichtung staatlicher Interventionen auf ökologisch sinnvolle Projekte insbesondere im Hinblick auf die Klimakrise festgelegt. So werden zwei akute Problemkreise gemeinsam angepackt: die Wirtschafts- und die Klimakrise. Die Impulsprogramme können sowohl kurzfristiger Natur sein oder langfristige Wirkung erzeugen. Die Wirtschaft ist bereit, einen entsprechenden Input im Sinne eines «Green Deal» aufzunehmen und umzusetzen.

Als mögliche Ideen seien ein Förderprogramm für energiesparende Gebäudesanierungen, ein Impulsprogramm für den öffentlichen Verkehr (1/4-Stundentakt der Busbetriebe), ein umfassendes Instandstellen der Wässermatten auf Gemeindegebiet oder Massnahmen zur Renaturierung des Langeten-Laufes erwähnt.

Ein Impulsprogramm der Stadt Langenthal kann die von der Weltwirtschaftskrise hart getroffenen Wirtschaftsbereiche nicht umfassend unterstützen. Aber es kann lokalen Gewerbe- und Wirtschaftsbetrieben Anstösse geben, sich allenfalls neu zu orientieren. Die Stossrichtung einer solchen wirtschaftlichen Neuausrichtung ist im Sinne des «Green Deal» besonders nachhaltig."

Urs Zurlinden und Mitunterzeichnende

Die Beantwortung des Postulats erfolgt spätestens an der übernächsten Sitzung des Stadtrates

Protokollauszug an

- Gemeinderat
-



Stadtrat

Protokoll der 1. Sitzung vom Montag, 2. Februar 2009

Für getreuen Protokollauszug
Der Sekretär:

Daniel Steiner, Stadtschreiber



7 D. Eingereichtes Postulat Steiner Daniel (EVP) vom 2. Februar 2009: Prüfung der Einführung eines SMS-Reminder-Services

Postulatstext:

"SMS-Reminder-Dienst

Der Gemeinderat wird gebeten, die Einführung eines SMS-Services für die Stadt Langenthal zu prüfen. Mit einer solchen Dienstleistung werden interessierte Einwohner/-innen per SMS über anstehende Termine und weitere Inhalte informiert, z.B.:

- *Papier- und Kartonsammlungen*
- *Sammlung Sonderabfälle und Textilien*
- *Wahl- und Abstimmungstermine*
- *etc.*

Begründung:

Seit mehreren Jahren bietet die Stadt Zürich ihren interessierten Einwohner/-innen einen SMS-Reminder-Dienst an. Nach einer einfach auszuführenden Online-Registrierung werden die angemeldeten Bürger/-innen per SMS über städtische Dienstleistungen und Informationen ins Bild gesetzt. Neben verschiedenen anstehenden Sammelterminen (Papier, Karton, Sonderabfälle, Textilien) wird in Zürich auch praktisches Zahlenmaterial (Statistiken, Luftmesswerte, Heizölpreise, Teuerung, Schneelasten) per SMS verbreitet.

Das Angebot SMS-Reminder der Stadt Zürich hat sich etabliert: Im Jahr 2004 haben rund 12'000 Nutzende davon profitiert. Diverse Personen haben sich sogar doppelt angemeldet, so z.B. für die Daten der Papierentsorgung im Wohn- und im Arbeitskreis. Im Juni 2004 wurden im Bereich Abfallentsorgung 21 '701 SMS und im Bereich Luftmesswerte 7553 SMS verschickt.

Ein SMS-Reminder-Dienst ist eine moderne Dienstleistung der Verwaltung, könnte in der Bevölkerung auf positive Resonanz stossen und trägt zu einem fortschrittlichen Image der Langenthaler Stadtverwaltung bei."

Daniel Steiner

Die Beantwortung des Postulats erfolgt spätestens an der übernächsten Sitzung des Stadtrates

Protokollauszug an

- Gemeinderat
-

Für getreuen Protokollauszug
Der Sekretär:

Daniel Steiner, Stadtschreiber



7 E. Eingereichte Interpellation Zurlinden Urs (FDP) und Mitunterzeichnende vom 2. Februar 2009 betreffend den aktuellen Stand des Baubewilligungsverfahrens zum Minarett an der Bützbergstrasse 101a

Interpellationstext:

"Baubewilligung für Minarett"

Der Gemeinderat wird ersucht, über folgende Fragen Auskunft zu geben:

- *Wie ist der aktuelle Stand im Baubewilligungsverfahren für den Umbau des islamischen Kultur- und Begegnungszentrums inklusive Bau eines Minaretts an der Bützbergstrasse?*
- *Wann ist mit einer Entscheidung zu rechnen?*
- *Welche Umstände führten zur Verzögerung?*
- *Sind in diesem Verfahren andere als rechtliche Überlegungen anzustellen?*
- *Wie beurteilt der Gemeinderat die politische Dimension einer Baubewilligung?*

Begründung:

Im Dezember 2006 hat die Langenthaler Baubehörde die Bewilligung für den Bau eines Minaretts an der Bützbergstrasse erteilt. Nachdem die kantonale Baudirektion noch diverse Punkte abgeklärt haben wollte, liegt der Ball nun seit Ende Mai 2007 erneut bei den städtischen Baubehörden. Ein entsprechender Entscheid wurde auf Herbst 2008 in Aussicht gestellt.

Weiter andauernde Unklarheiten im Rahmen der Baubewilligung lösen die politische Problematik auch im Zusammenhang mit der Minarett-Initiative keineswegs. Im Gegenteil: Ein zögerliches Verhalten der Baubewilligungsbehörden führt zu einer Verunsicherung in der Bevölkerung, welche das rechtsextreme Lager zu nutzen weiss. Eine dezidierte Haltung bringt andererseits, wie die Baubewilligung vom Oktober 2008 für das Minarett in Wangen bei Olten bewiesen hat, eine Beruhigung der politisch aufgeheizten Stimmung.

Langenthal ist eine Stadt, die den Ruf von religiöser und kultureller Intoleranz nicht verdient. Eine abschliessende Baubewilligung für das Minarett, wie es die baurechtlichen Grundlagen vorsehen, ist deshalb nicht weiter hinaus zu zögern."

Urs Zurlinden und Mitunterzeichnende

Die Beantwortung der Interpellation erfolgt spätestens an der übernächsten Sitzung des Stadtrates

Protokollauszug an

- Gemeinderat
-



Stadtrat

Protokoll der 1. Sitzung vom Montag, 2. Februar 2009

Für getreuen Protokollauszug
Der Sekretär:

Daniel Steiner, Stadtschreiber



7 F. Eingereichte Interpellation von Flüe Hanspeter (SP) und Mitunterzeichnende vom 2. Februar 2009 betreffend den Abbau des Bahnangebots in Langenthal

Interpellationstext:

"Abbau des Bahnangebots in Langenthal"

Bereits beim Fahrplanwechsel im Dezember 2004 hat Langenthal (etwa im Gegensatz zu Zofingen) wichtige, beliebte Bahnverbindungen und damit an Attraktivität als Wohnstadt verloren. Mit dem letzten Fahrplanwechsel der SBB am 14. Dezember 2008 gehört Langenthal nun erneut zu den Verlierern. So wurden die Verbindungen 00.10 Uhr ab Zürich und 22.39 Uhr ab Bern ersatzlos gestrichen.

Der Gemeinderat wird freundlich ersucht, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

- 1. Welche Massnahmen hat der Gemeinderat nach dem Fahrplanwechsel im Jahr 2004 konkret getroffen, um zu verhindern, dass Langenthal erneut gute Bahnverbindungen verliert?*
- 2. In welcher Form hat sich der Gemeinderat bzw. der Ressortvorsteher, Herr Stadtpräsident Thomas Rufener, bei den SBB konkret eingebracht, um bei der Neugestaltung des Fahrplans im Dezember 2008 proaktiv Einfluss zu nehmen und die Interessen Langenthals zu vertreten und damit zu verhindern, dass Langenthal erneut attraktive Bahnverbindungen verliert?*
- 3. In welcher Form gedenkt sich der Gemeinderat bzw. der Ressortvorsteher, Herr Stadtpräsident Thomas Rufener, im vorliegenden Fall zu engagieren, um zu erreichen, dass die per 14. Dezember 2008 gestrichenen Bahnverbindungen wieder reaktiviert werden?*
- 4. In welcher Form und mit welchen konkreten Massnahmen gedenkt der Gemeinderat inskünftig proaktiv einem weiteren Abbau von Bahndienstleistungen durch die SBB in Langenthal zu begegnen?*

Begründung:

Langenthal hat sich in den letzten Jahren zu einer beliebten Pendlerstadt entwickelt. Tausende Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen kommen von auswärts, um in Langenthal zu arbeiten, zahlreiche Langenthalerinnen und Langenthaler fahren mit der Bahn in Richtung Zürich oder Bern zur Arbeit. Die gute Lage Langenthals im Zentrum des Mittellandes und die früher optimalen Bahnverbindungen stellten einen wichtigen Standortvorteil dar. Nun haben die SBB in den letzten Jahren den Bahnhof Langenthal (und damit die Stadt Langenthal) zunehmend auf ein «Abstellgleis zu stellen begonnen: Streichung von wichtigen Pendlerzügen am Morgen und am Abend im Jahre 2004, Umwandlung des Bahnhofs Langenthal in eine Lehrlingsstation und nun erneute Streichung von zwei Zügen im Dezember 2008. Durch die aktuelle Streichung der Verbindung von 22.39 Uhr ab Bern sind in erster Linie spät Arbeitende, Studierende (Abendschulen) und Menschen betroffen, die beispielsweise in Bern kulturelle Veranstaltungen besuchen wollen. Die Streichung der Verbindung von 00.10 Uhr ab Zürich verunmöglicht praktisch den abendlichen Besuch kultureller Veranstaltungen in Zürich mit dem ÖV."

Hanspeter von Flüe und Mitunterzeichnende

Die Beantwortung der Interpellation erfolgt spätestens an der übernächsten Sitzung des Stadtrates

Protokollauszug an

■ Gemeinderat



Stadtrat

Protokoll der 1. Sitzung vom Montag, 2. Februar 2009

Für getreuen Protokollauszug
Der Sekretär:

Daniel Steiner, Stadtschreiber



7 G. Eingereichte Interpellation Kuert Christoph (FDP) und Mitunterzeichnende vom 2. Februar 2009 betreffend den richtigen Zeitpunkt der Winterschulsportwoche

Interpellationstext:

"Die Winterschulsportwoche ... zum richtigen Zeitpunkt?"

Die Langenthaler Schulen führen ihre Winterschulsportwoche seit Jahren immer mit einem Beginn in der zweiten Hälfte Januar durch. Für viele Langenthaler Familien ist dieser Termin zu früh gewählt, sie hätten ihn lieber zweite Hälfte Februar oder anfangs März, insbesondere auch die Witterungsverhältnisse dann meistens angenehmer sind und der Abstand zu den Weihnachtsferien nicht so kurz ist.

Ist für den Gemeinderat der Termin Januar für alle Zeiten festgeschrieben, oder kann die Winterschulsportwoche auch einige Wochen später stattfinden?"

Christoph Kuert und Mitunterzeichnende

Die Beantwortung der Interpellation erfolgt spätestens an der übernächsten Sitzung des Stadtrates

Protokollauszug an

- Gemeinderat
-

Für getreuen Protokollauszug
Der Sekretär:

Daniel Steiner, Stadtschreiber